

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)

Studiengang: Development Economics

Sommersemester 2018



Einleitung

Schon als ich mich für meinen Master in Development Economics an der Uni Göttingen entschieden hatte, wusste ich, dass ich mein Auslandssemester in Lateinamerika absolvieren wollte. Schließlich war mir diese Weltregion bis dahin noch unerschlossen geblieben und ich wollte unbedingt meine Spanischkenntnisse vertiefen. Die Wahl fiel also auf die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), zurecht auch bekannt als „La Universidad de la Nación“. Mein Auslandssemester hat sich als sehr wertvolle Erfahrung erwiesen und mich, nicht zuletzt wegen des kulturellen und zwischenmenschlichen Reichtums Mexikos, als Person vorangebracht. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich vor allem mein Wissen und meine Erlebnisse mit denjenigen Studierenden teilen, die ebenfalls dieses tolle Land in Form eines Austauschs kennenlernen möchten.

Vorbereitung (Flug, Versicherung, Unterkunft, Sprache...)

Für deutsche Staatsangehörige gilt: Wer länger als 180 Tage in Mexiko bleiben will, sollte ein Visum beantragen. Ich habe kein Visum beantragt, weil ich nicht vorhatte, länger zu bleiben. Bei der Einreise bekommt man einen Stempel in den Reisepass und ein Einreisedokument, das man schon im Flugzeug mit allen notwendigen Angaben ausfüllt. Das Einreisedokument sollte man unbedingt bis zur Ausreise aufbewahren, da man es dann vorlegen muss. Mein Flug ging am Wochenende vor Semesterbeginn in Mexiko von München über Cancún nach Mexico City. Bei dieser Route sollte die Zwischenlandung lieber mehr als 2h betragen, weil sich Kofferausgabe und Passkontrolle in Cancún erheblich verzögern können und man somit seinen Anschlussflug verpassen könnte. Außerdem liegen die verschiedenen Terminals etwas weit auseinander. Versichert war ich bei der Hanse-Merkur für den gesamten Zeitraum meines Aufenthalts.

WGs sind anscheinend ein relativ junges Phänomen in Mexiko. Viele Wohnungs- und Zimmerangebote sind nicht online sondern werden über Anzeigen an Masten, Häuserwänden etc. ausgewiesen. Gerade viele ältere Menschen vermieten relativ günstige Zimmer an Studenten. Hier gelten dann aber für gewöhnlich strikte Regeln wegen Besuch, Lautstärke etc. Ich würde generell empfehlen, sich vorher eine Liste mit möglichen Unterkünften, die man online gefunden hat, zu machen und diese dann erst wenn man vor Ort ist, abzuklappen. Ansonsten wäre mir persönlich das Risiko zu hoch, einer Wohnung auf Distanz zuzusagen, bei der das Versprochene nicht der Realität entspricht. Die meisten deutschen Austauschstudenten wohnten in la Roma oder la Condesa - zwei Stadtteile, die ausgeh-, und freizeittechnisch vielmehr zu bieten haben als die unmittelbare Umgebung der UNAM. Ich habe mich für eine WG zwischen der U-Bahn Station Copilco und der Metrobusstation Dr. Gálvez entschieden, weil mir die Nähe zur UNAM besonders wichtig war. Die WG war meiner Meinung die richtige Entscheidung, weil ich so mit 3 Mexikanern zusammenwohnen konnte und mir das sprachlich sehr geholfen hat. Das Angebot hatte ich online auf segundamano.mx gefunden.

Ich konnte im Vorfeld bereits Spanisch auf A2 Niveau. Daher habe ich mich beim ZESS entsprechend einstufen lassen und die Ferien- und Semesterkursangebote genutzt. Zum Zeitpunkt meiner Ausreise hatte ich bereits B2 erreicht. Allgemein ist mexikanisches Spanisch, im Gegensatz zu anderen Varianten, meistens klar und deutlich gesprochen. Das Problem sind aber die vielen Slang-Begriffe und Wortspiele, die ein Nichtmuttersprachler mühsam erlernen muss. Dabei kann es hilfreich sein, mexikanische Freunde zu finden und von ihnen zu lernen. Meiner Erfahrung nach, bringen die Studenten der UNAM einem verwirrten Austauschstudenten immer gerne etwas neues bei.

UNAM

Während sich hierzulande so manche Stadt als „Universitätsstadt“ bezeichnet, weil sie eine entsprechende Bildungseinrichtung beherbergt, beschreibt der Begriff „Ciudad Universitaria“ (CU) in Mexiko eher ein großflächig angelegtes Stadtviertel innerhalb des Stadtgebiets von Mexico City mit 13 eigenen Buslinien, U-Bahn Station, zahlreichen Fakultäten, Forschungseinrichtungen, Naturschutzgebiet und eigenem Hypermarkt. Das Gebiet der UNAM hat zudem seine eigenes Sicherheitspersonal, das für Recht, Ordnung und Sicherheit sorgen soll. Die ‚Vigilancia‘ regelt zum Großteil den Verkehr sowie die Zufahrten zum Universitätsgebiet und verfügt zu ihrer Unterstützung beispielsweise auch über Einsatzwagen mit Sirenen. Die Gegend um die Zentralbibliothek ist meist sehr belebt. Hier kann man unter anderem zu Mittag essen oder Kaffee trinken. Viele Studenten verbringen ihre Zeit beispielsweise ballspielend oder sich ausruhend in las Islas – eine große Rasenfläche direkt vor der Bibliothek.

Für die Austauschstudenten im Master gab es eine separate Einführungsveranstaltung, bei der Formalitäten abgehandelt wurden und man seinen Studentenausweis erhielt. Außerdem wurde den Studierenden bei der Zusammenstellung ihres Stundenplans geholfen. Hier wurden uns wichtige Ansprechpartner vorgestellt und man hatte Gelegenheit, die anderen Studenten kennenzulernen.

Es gab des Weiteren eine inoffizielle Freizeitgruppe, die von mexikanischen Studenten für Austauschstudenten organisiert wurde. Diese Gruppe koordiniert zahlreiche Events von Reisen über Museumsbesuche bis hin zu Partys. Vor allem die Reisen waren sehr vorteilhaft, weil sie vergleichsweise günstig waren und man so mit mehr Austauschstudenten in Kontakt kam.

Das Programm am Posgrado de Economía der UNAM war sehr anspruchsvoll. Meine vier Kurse haben mich auf jeden Fall bis zum Ende des Semesters gut beschäftigt. Irgendwie stand immer eine Abgabe, Klausur, Textbesprechung oder ein Vortrag bevor. Daher habe ich viel Zeit in der Zentralbibliothek der UNAM verbracht. An Zeitangaben habe ich mich teilweise aber bis zum Schluss nicht wirklich gewöhnen können. Wenn ein Kurs laut Plan um 12 anfängt, heißt das nicht, dass um 12 auch alle da sind. Teilweise trafen selbst Professoren mit bis zu einer halben Stunde Verspätung ein. Das Verhältnis zwischen Professor und Student ist in den meisten Fällen sehr locker und freundschaftlich. Es kann gerade am Anfang der Vorlesung dazu kommen, dass ein wenig gewitzelt wird. Danach wird aber in der Regel der Diskurs mit Elan vorangetrieben und man bleibt zumeist sachlich. Ich hatte allgemein das Gefühl, dass die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sehr systemkritisch und linksorientiert war. Die Lehrinhalte standen zum Teil in starkem Kontrast zu dem, was ich aus deutschen Unis gewohnt war.

Die Stadt

Mexico City ist ein Monstrum – Eine riesige Stadt mit sehr konträren Stadtvierteln, die teilweise unmittelbar aufeinander prallen. Öffentliche Transportmittel scheinen manchmal hoffnungslos überlastet. Von A nach B zu kommen kann da schon mal eine zeitliche und nervliche Herausforderung

darstellen (gerade deshalb sollte man meiner Meinung nach bei der Wohnungssuche die Nähe zur UNAM in Erwägung ziehen). Eine starke soziale Ungleichheit ist offensichtlich und allgegenwärtig. Die Stadt ist außerdem nicht besonders fußgängerfreundlich. Der Bordstein, sofern vorhanden, hat an manchen Stellen tiefe Löcher, Stromkabel hängen einfach herunter und selbst wenn die Ampel für Fußgänger auf grün steht, sollte man lieber noch einmal gründlich in alle Richtungen schauen bevor man die Straße überquert. Smog ist ein alltägliches Problem. Gepaart mit der Höhenlage kann das schwerwiegende Atemprobleme bei anfälligen Menschen hervorrufen. Kriminalität soll ebenfalls vielerorts vorherrschen. Glücklicherweise habe ich davon nichts mitbekommen und genau deshalb ist es ratsam, Empfehlungen der Einheimischen und des Auswärtigen Amtes zu befolgen (z.B. Geld nicht in der Öffentlichkeit zählen, Schmuck nicht offen tragen usw.)

Die Stadt ist ansonsten reich an Geschichte und Kultur. Gerade im historischen Zentrum findet man interessante Ausgrabungsstätten, Museen und Architektur. Es gibt tolle Parks wie beispielsweise Chapultepec. Streetfood ist eine offen gelebte Leidenschaft vieler Mexikaner und teilweise günstiger und sogar besser als die zahlreichen Restaurants. Wer scharfes Essen mag, ist hier genau richtig. Die Faustregel ist hierbei nur dort zu essen, wo viele Leute anstehen. Das ist meistens ein wichtiger Indikator, um Magen-Darm Erkrankungen vorzubeugen. Wer sich vegan oder vegetarisch ernährt, für den dürfte es schwierig sein, in Mexico City auswärts zu essen. Fleisch und tierische Produkte sind nämlich in fast jedem Gericht enthalten. Ansonsten haben sich ebenfalls viele US-amerikanische Fastfood Ketten breitgemacht und locken mit günstigen und kalorienreichen Angeboten.

Land und Leute

Ich war vor allem beeindruckt vom Land und seinen Leuten. Die Natur ist unbeschreiblich schön und vielerorts noch unberührt. Im Umland von Mexiko City gibt es sehr viele schöne Orte zu entdecken, sodass sich Wochenendtrips oder Tagesausflüge anbieten. Neben Teotihuacan empfehle ich auf jeden Fall den Tepozteco zu erklimmen und nach Valle de Bravo fahren. Je nach Jahreszeit kann man an letzterem Ort Monarchfalter vor ihrer Wanderung ins nördliche Amerika beobachten. Ansonsten sollte man die Ferien auch nutzen um entferntere Orte in Mexiko zu besuchen. Besonders der starke Kontrast zwischen Norden, Zentrum und Süden des Landes haben mich fasziniert. Mexiko hat außerdem sehr viele schöne Strände. Man kann also wirklich vielseitige Unternehmungen starten.

Kleiner Tipp: vielerorts gibt es Rabatte für Studenten (z.B. bei Überlandfahrten mit Bussen, Restaurants, Museen etc.). Also sollte man unbedingt immer seinen Studentenausweis der UNAM mitführen und nach Ermäßigungen fragen.

Die Mexikaner sagen meistens, dass die Leute im Süden (vor allem Oaxaca und Chiapas) die freundlichsten des Landes sein sollen. Aus deutscher Perspektive trifft das jedoch wahrscheinlich auf das gesamte Land zu. An verschiedenen Orten des Landes habe ich erlebt, dass die Leute einem sehr wohlgesonnen sind. Beispielsweise wurde ich auf die Frage nach der nächsten U-Bahn Haltestelle einfach direkt dorthin begleitet oder man hat mich auf Essen und Getränke eingeladen. Im Aufzug wird man meistens auch von Fremden höflich begrüßt und verabschiedet. Gerade als Europäer hat man bei vielen Menschen schon die Sympathien sicher. Deutschland als Herkunftsland ist sehr hoch angesehen, weil man seine Autos und seinen Fußball sehr schätzt. Viele Leute (vor allem auch Studenten der UNAM) lernen Deutsch und wollen mit einem ihre Sprachkenntnisse üben. Ansonsten kommt man oft einfach mit Leuten ins Gespräch und kann sich so einen Einblick in den mexikanischen Alltag verschaffen. Man sollte natürlich trotzdem immer auf seine Instinkte vertrauen und nicht leichtsinnig sein.

Fazit

Ein Auslandssemester an der UNAM kann ich jedem nur wärmstens empfehlen. Die Universität besitzt ein hohes Maß an Kompetenz und legt viel Wert auf eine gute Ausbildung der Studierenden. Während der Veranstaltungen hatte ich stets das Gefühl, von sehr begabten Professoren und Kommilitonen umgeben zu sein. Mexico City hat zwar auch seine Schattenseiten, steht aber ganz weit oben, was Kultur, Geschichte, Essen und Freizeitaktivitäten angeht. Vor allem die Gastfreundschaft der Mexikaner und ihre Bereitschaft, Ausländer mit offenen Armen zu empfangen, haben mir persönlich besonders gut gefallen.